

Er allein

Viel hat mir das Leben gegeben:
den Glauben
an die Dauer des Flüchtigen,
das nicht in die „Wirklichkeit“ eintritt –
wie wir das Feste nennen, kompakt
in Schwüren, Verträgen, Polizzen –

an die Bedeutung der Träume,
die Gültigkeit erster Blicke,
die Wirksamkeit des Vergeblichen
und die Ohnmacht aller Gewalt.

Da sogar wir Gebrechlichen
durch Jahrzehnte dieselben bleiben,
was kaum einer wahrnimmt –

wie sollte Der nicht Derselbe sein,
der Moses die Tafeln gegeben,
der in Christus die Sünde,
unsere Sünde, getilgt hat –?

Wir verleugnen ihn täglich
wie Petrus
seinen Herrn, den er liebte:
aus Angst.

Nur der All-Mächtige
kennt keine Furcht.
Er allein
ist getreu.